

Auszug aus der Anklageschrift vom 13.03.1939 gegen Paul Locherer vor dem Volksgerichtshof Berlin

Die persönlichen Verhältnisse und der politische Werdegang

5 „Der Angeschuldigte Paul Locherer erlernte nach dem Besuche der Volksschule und der Gewerbeschule das Mechanikerhandwerk. Von 1921 ab arbeitete er in diesem Berufe bei verschiedenen Firmen in Mannheim. Von 1923 bis 1925 war er erwerbslos. Dann fand er in der Rheinischen Gummifabrik in Mannheim Beschäftigung, bis es im Jahre 1930 wegen Arbeitsmangel zur Entlassung kam. Im Mai 1931 erhielt er eine Stellung bei der Großeinkaufsgenossenschaft Deutscher Konsumvereine, die er im 10 Jahre 1933 aus Gründen der Umstellung des Betriebes und wegen seiner Tätigkeit im Betriebsrat verlor. Nachdem er bis Herbst 1934 ohne Beschäftigung war, arbeitete er vorübergehend auf der Reichsautobahn [...]. Im Mai 1937 machte er sich als Vertreter selbständig. Sein monatlicher Verdienst betrug zuletzt 136 bis 150 RM. Er ist seit 1928 verheiratet und Vater eines Kindes im Alter von sechs Jahren.

15 Im Jahre 1922 wurde Locherer Mitglied des ‚Vereins der Naturfreunde‘, im Jahre 1924 des protestantischen Freidenkerverbandes. Er gehörte diesen Organisationen bis zu ihrem Verbot an. Gewerkschaftlich war er nacheinander im Metallarbeiterverband, im Fabrikarbeiterverband und im Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverband organisiert und besuchte deren Schulungsabende. Eine Funktion will er innerhalb der 20 Gewerkschaften nicht ausgeübt haben; bei der Großeinkaufsgenossenschaft Deutscher Konsumvereine war er von 1932 bis 1933 Mitglied des Betriebsrats. In politischer Hinsicht sympathisierte er mit der SPD. Dies kam auch dadurch zum Ausdruck, daß er seit 1930 die Veranstaltungen der marxistischen Parteien, insbesondere der SPD, besuchte und von 1928 bis 1930 die in Mannheim 25 erscheinende sozialdemokratische ‚Volksstimme‘ als Hauszeitung hielt.“

Paul Locherer stirbt 1975 im Alter von 72 Jahren in Mannheim.

Quelle: Anklage 5J 449/38, in: Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945. Online-Datenbank. De Gruyter, S. 3-4 (<http://db.saur.de/DGO/basicFullCitationView.jsf?documentId=wh2245>, 05.07.2017).



Arbeitsauftrag 1

Erarbeiten Sie die Biographie Paul Locherers mit Hilfe des vorgefertigten Arbeitsblattes. Nutzen Sie hierzu auch die vorhandene Anklage.

Steckbrief Paul Locherer

Geboren: _____

Gestorben: _____

Geburts- und Sterbeort: _____

Familiäre Verhältnisse:

Berufliche Tätigkeit:

Politische Tätigkeit:

Raum für weitere Notizen:

Auszug aus der Anklageschrift vom 13.03.1939 gegen Paul Locherer vor dem Volksgerichtshof Berlin

5 „Den Mechanikergehilfen und Vertreter Paul Locherer aus Mannheim-Seckenheim, Aachener Straße 29, geboren am 16. Oktober 1903 zu Mannheim, [...] klage ich an [...] fortgesetzt und teilweise gemeinschaftlich miteinander und mit anderen Personen das hochverräterische Unternehmen, mit Gewalt die Verfassung des Reiches zu ändern, vorbereitet zu haben, wobei die Tat

- 10 a) sämtlicher Angeschuldigten¹ darauf ausgerichtet war, zur Vorbereitung des Hochverrats einen organisatorischen Zusammenhalt herzustellen oder aufrechtzuerhalten,
- b) sämtlicher Angeschuldigten auf Beeinflussung der Massen durch Herstellung und Verbreitung von Schriften [...], auch von bildlichen Darstellungen, gerichtet war,
- 15 c) teilweise im Auslande sowie dadurch begangen worden ist, daß diese Angeschuldigten es unternommen haben, Schriften nur Zwecks der Verbreitung im Inland aus dem Ausland einführen.

20 Die Angeschuldigten haben auch [...] die ‚Sozialistische Arbeiter-Partei‘ (SAP) und den ‚Sozialistischen Jugendverband‘ (SJV) in Mannheim illegal weitergeführt. Sie haben sich maßgeblich bei der Herstellung und Verbreitung illegaler Drucksachen betätigt [...].“

Quelle: Anklage 5J 449/38, in: Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945. Online-Datenbank. De Gruyter, S. 1-3 (<http://db.saur.de/DGO/basicFullCitationView.jsf?documentId=wh2245>, 05.07.2017).



Arbeitsauftrag 2

Erarbeiten Sie die Anklagepunkte gegen Paul Locherer.

¹ Paul Locherer wurde nicht alleine angeklagt. Mit ihm standen noch Alfred Meixner und Gustav Roos aus Mannheim sowie Adolf Schröder aus Windschlag (Baden) vor Gericht.

Aus der Anklageschrift vom 13. März 1939 vor dem Volksgerichtshof Berlin

Der hier vorliegende Text enthält einen Auszug aus der Anklageschrift des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof in Berlin, der die Tätigkeit der Angeklagten innerhalb der SAP darstellt.

5 Die Organisation und die illegale Tätigkeit der SAP in Mannheim und in Südwest-Deutschland

„In Mannheim war die SAP im Jahre 1931 durch den damaligen Reichstagsabgeordneten Seydewitz² gegründet worden. Bis 1933 war neben dem früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Ritter³ und dem von dem Generalstaatsanwalt in Stuttgart verfolgten August Locherer der Angeschuldigte Roos als führender Funktionär tätig; er wurde in seiner Arbeit außerdem nicht unerheblich durch die Leiter der SAP-Studentengruppe in Heidelberg, [...], unterstützt. Neben dieser Parteiorganisation der SAP bestand als Jugendorganisation mit selbständiger Führung der ‚Sozialistische Jugendverband (SJV)‘, der bis 1933 von den Angeschuldigten Meixner und Schröder geleitet wurde.

Nach der Machtübernahme wurde die illegale Arbeit in diesen beiden Organisationen zunächst getrennt betrieben. Die in der ersten Zeit noch zwanglos auf gelegentlichen Spaziergängen durchgeführten Besprechungen über die politischen Verhältnisse wurde nach und nach zu regerechten ‚Schulungsabenden‘ ausgebaut, auf denen an Hand von illegalen Druckschriften der KPD, SPD und SAP zu der Frage des Zusammenschlusses sämtlicher marxistischer Parteien zu einer ‚Volksfront‘ Stellung genommen wurde.

Während die Parteigruppe als illegale Druckschrift ‚Das Fanal‘ herausgab, verbreitete die Jugendgruppe bis Ende 1933 oder Anfang 1934 Druckschriften mit der Aufschrift ‚Vorhut‘ und ‚Fackel‘.

Ende 1933 oder Anfang 1934 wurden Partei- und Jugendgruppen zusammengefaßt und die Herstellung der Jugendschriften ‚Vorhut‘ und ‚Fackel‘ eingestellt.

Nachdem im Jahre 1934 auch die Verbindung zu dem bereits erwähnten Auslandsstützpunkt der SAP in Basel aufgenommen worden war, setzte eine erhöhte Tätigkeit der Mannheimer SAP ein, der ein nicht unbedeutender Erfolg beschieden war. Durch die Bemühungen der führenden Funktionäre in Mannheim, die ihre Anweisungen für die illegale Arbeit unmittelbar aus Basel erhielten, wurden illegale SAP-Gruppen in den Städten München, Stuttgart, Frankfurt/M., Ludwigshafen, Heidelberg, Kaiserslautern, Pforzheim und Heilbronn gegründet, die von Mannheimer Funktionären betreut und mit Druckschriften beliefert wurden. Die Zahl der bisher ermittelten Mitglieder dieser auswärtigen Gruppen beläuft sich auf 50 bis 60, während

² Max Seydewitz (1892-1987): Deutscher Politiker der SPD und SAP. Nach dem Zweiten Weltkrieg Mitglied der SED und späterer Ministerpräsident von Sachsen.

³ Jakob Ritter (1886-1951): Zur Zeit der Weimarer Republik zunächst Abgeordneter für die KPD, später Mitglied im Leninbund und in der SAP. Überlebte mehrere Jahre im Zuchthaus und im KZ Dachau.

die illegale Gruppe in Mannheim selbst etwa 35 bis 40 Mitglieder umfaßte. Die Druckschriftenbelieferung der einzelnen Gruppen erfolgte durch die Bezirksleitung in Mannheim. Nach 1934 beschafften [man] regelmäßig die im Ausland hergestellten
40 illegalen Schriften ‚Das Banner‘ und ‚Neue Front‘.

Während sich bis 1934 oder 1935 die bereits erwähnten [...] die Aufgaben der Bezirksleitung teilten, übernahm von diesem Zeitpunkt an der Angeschuldigte Locherer die Leitung [...]. Wie bereits erwähnt, führten sämtliche Funktionäre der
45 illegalen SAP in Südwest-Deutschland von 1933 ab Decknamen. So traten die in dem Verfahren verfolgten Angeschuldigten Paul Locherer als ‚Hannes‘, Meixner als ‚Franz‘ und Roos als ‚Max‘ auf. [...]

Locherer [...] traf sich mit früheren SAP-Genossen [...] auf gelegentlichen Spaziergängen zu zwanglosen Besprechungen. Im Laufe des Jahres 1933 wurden diese dann [...] zu dem Zweck abgehalten, den politischen Zusammenhalt
50 aufrechtzuerhalten. [...] Dem starken verbrecherischen Willen des Angeschuldigten Locherer gelang es auch bald, [...] eine nicht unerhebliche Anzahl an ehemaligen Mitglieder der SAP für die illegale Mitarbeit zu gewinnen.“

Quelle: Anklage 5J 449/38, in: Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945, Online-Datenbank. De Gruyter, S. 12-14 (<http://db.saur.de/DGO/basicFullCitationView.jsf?documentId=wh2245>, 05.07.2017).



Arbeitsauftrag 3

Erarbeiten Sie die Tätigkeit der SAP in Mannheim und Südwest-Deutschland.